Durchschaut

Autor(en): **H.G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-508214

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ecke zeitnaher Lyrik

Goethe aktualisiert

Erlkönigvater
fährt erlkönigkind
zu psychiater
durch nebel und wind

spart nicht benzin
da letzter termin

weil erlkönigkindchen
geistig verklemmt
hat doktor sein grindchen
plus seelchen enthemmt.

dadasius lapidar

Das Leben der progressiven Studenten ist doch nicht so armselig, wie es sich die satten Establishment-Bürger vorstellen. Das Geld reicht ihnen freilich nicht für Coiffeurbesuche oder auch nur Seife, höchstens für eine Brille mit Stahlgestell; anderseits aber reicht es dem Rudi Dutschke für einen ausgiebigen Italienaufenthalt und dem Daniel Cohn-Bendit für Ferien an der sardischen Bucht der Engel in einem Luxushotel (Trinkgeld, avantgardistische Schauspielerin und Publizität inbegriffen).

Basler Nachrichten

Konsequenztraining

In Basel ist mit einer Demonstration vor dem betreffenden Kino die Absetzung eines (unbestrittenermaßen fragwürdigen) Films erreicht worden. Bemerkenswert ist bloß, daß ein Teil derselben Demonstranten erst kürzlich gegen die Filmzensur demonstrierte mit dem Argument, ein erwachsener Mensch sollte selber entscheiden können, was er sich ansehen will und was nicht! Boris

Beim Ohrenarzt

Mein Vetter Hans (77jährig) hat Sorgen wegen seinem Gehör. Das S tönt in seinen Ohren wie F. Sch kann er als S hören. Bei einer Konsultation fragt ihn der Ohrenarzt unter anderm: «Hänzi öppe früehner vill gschosse?» Hans ist einigermaßen frappiert über diese Frage und gibt abwehrend Bescheid: «Ja öppe zum Zmittag es Glesli Rote, aber susch han is sicher nid übertribe.» C St

Personalmangel

Mein Metzger klagte mir kürzlich: «Eigenartig, das Azorentief hat stets einen Ausläufer, aber ich bekomme einfach keinen!» Poldi

Seufzer-Ecke unserer Leser

warum

Warum finden sie in den Filmen immer Parkplätze?
S. F., Zuchwil

?

Warum kann sich der Hund meiner Frau im Wohnzimmer soviel mehr leisten als ich?
W. S., Pratteln

?

Warum wird nur alles Amerikanische nachgeäfft und nicht auch ein bißchen italienische Fröhlichkeit übernommen?
G. T., Wallisellen

?

Warum gibt es heute so viele Dienstverweigerer, obwohl sie gerne uniformmäßige ‹Klamotten› tragen? L. B., Widen

?

Warum merke ich erst bei der letzten Zeile, daß es nur eine Reklame von Vidal ist?
L. B., Burgdorf

Durchschaut

Ich sage zu unserem fünfjährigen Enkel, er solle mir eine Flasche Bier im Keller holen. Er hält die Flasche sorgfältig in beiden Händen und bringt sie mir langsamen Schrittes. Da sage ich zu ihm: «Chrischtian, du bisch zu Großem gebore.»

Worauf er mir antwortet: «Ja, zum Bier goge hole.» HG

Arthur Schopenhauer hat geschrieben:

«Freunde in der Not wären selten? – Im Gegenteil! Kaum hat man mit einem Freundschaft gemacht, so ist er auch schon in der Not und will Geld geliehen haben.»

Pro Memoria

Arzt: «Daß Si gsund worde sind, händ Si nu Ire schtarche Konschtitution zverdanke.»

Patient: «Dänket Si piti a das, Härr Tokter, wänn Si d Rächnig schtelled.» HG